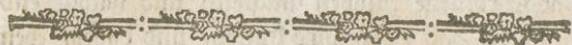


Das mit einem Bruch behaftete Vieh muß während dieser Kur in möglichster Ruhe bleiben, und zugleich alle grobe und blähende Fütterungsarten, so auch allen Ueberfluß von Nahrung vermeiden.



Sechs und vierzigstes Kapitel.

## Von den Beinbrüchen.

Kennzeichen.

Die Beinbrüche sind zwar mancherley; ich will aber hier nur die Beinbrüche der Vorder- und Hinterfüße unter dem Knie und Bug, als auch jene der Rippen betrachten, weil die übrigen bey dem Vieh für sich unheilbar sind. Wenn sich daher zwischen den Gelenken eines Fußes eine ungewöhnliche Krümmung zeigt, und das Vieh auf diesen Fuß nicht stehen kann; so ist zum voraus zu vermuthen, daß er gebrochen sey. Man kann sich aber dessen um so gewisser versichern, wenn man die vermeinte Stelle des Bruches mit beiden Händen umfasset, und zu gleicher Zeit den Fuß durch einen andern gelinde hin und her bewegen läßt; woben sich dann der Bruch

des Beines, sowohl durch die Biegsamkeit auſſer dem Gelenk, als auch das Knirſchen der Beine kennbar macht. Wenn aber eine oder mehrere Rippen zerbrochen ſind, ſo wird man bey dem Befühlen dieſer Stelle mit dem Finger, die abgebrochene Rippen ungleich und nachgebend finden; das Vieh wird huſten, und dabey, eben ſo wie bey allen heftigen Bewegungen, die es macht, einen Schmerzen zu erkennen geben.

### Ursachen.

Die Ursachen aller Beinbrüche ſind jedesmal eine äufferliche Gewalt, die durch fallen, ſchlagen, ſtoſſen und werfen hergebracht worden.

### Heilungsart.

Es iſt bereits geſagt worden, daß nur jene Beinbrüche der Füſſe heilbar ſeyen, die ſich unter den Knieen befinden, als auch diejenigen, ſo an den Rippen vorfallen. Es muß aber im erſten Falle überdies das Bein gerade und nicht ſchief abgebrochen, nicht zu nahe am Gelenke des Kniees oder Fuſſes, auch mit keiner Wunde durch die Haut vergesellſchaftet, ſondern nur ein ganz einfacher Bruch ſeyn. Das erſte, was man demnach bey einem ſolchen einfachen Bruch zu thun hat, beſtehet darinnen, daß man das  
Bein

Bein durch ausdehnen und gegenausdehnen oder entgegen halten, gehörig anziehe, da während dem jemand mit beyden flachen Händen das zerbrochene Bein in gehörige Ordnung drucket. Wenn dieses geschehen, so streichet man von dem Pflaster Nro. 57. in erforderlicher Grösse auf Leinwand, und leget es über den Bruch. Ueber das Pflaster legt man die Binden und Schienen wie gewöhnlich an, und wiederholet diesen Verband alle 8. Tage, bis das Bein seine gehörige Festigkeit erhalten hat; welches gemeiniglich in Zeit von 6. bis 8. Wochen geschiehet. Während dieser Zeit muß man das Vieh, so viel als immer möglich, im Stalle ruhig halten, und ihm, wenn der Bruch an den Hinterfüßen ist, ruckwärts hoch anstreuen, wenn er aber an den Vorderfüßen, ein gleiches vorwärts besorgen; damit das Vieh durch diese Fürsorge sowohl ein bequemes Lager habe, als auch bey dem Aufstehen und Niederlegen das Bein nicht so leicht aus seiner Ordnung gedruckt werde.

Das Einrichten der zerbrochenen Rippen ist selten möglich, aber auch eben so selten nöthig, weil sie bey dem Zerbrechen nur wenig oder gar nicht, aus ihrer ordentlichen Lage weichen. Es hat auch wenig zu bedeuten, wenn sie gleich nicht ganz gerade aufeinander stehen. Man kann es

versuchen, nach den ausgewichenen Theil vermittelst gehörigen Drucken mit den Fingern in seine gehörige Lage zu bringen trachten; widrigenfalls aber leget man nur alle 8. Tage ein Pflaster No. 57. über die zerbrochene Stelle; so wird in Zeit von 4. bis 5. Wochen die Heilung und Festigkeit der Rippen erfolgen.

Es geschiehet aber auch zuweilen, daß wenn die Rippen durch eine heftige Gewalt zerbrochen, und zu gleicher Zeit tief einwärts getrieben werden, daß, sage ich, auf solche Art und durch die abgebrochenen scharfen Spitzen, die Pulsadern, welche in der inwendigen Furche der Rippen fortlafen, zerrissen werden, worauf dann eine heftige Ausströmung des Geblütes aus diesen Gefäßen erfolget, das sich in die Brusthöhle ergießet. Man erkennet diesen Zufall an dem schweren Athemholen und röchelnden Schnaufen, welches sogleich auf die Verletzung einer zerbrochenen Rippe erfolget. Bey diesen Umständen ist das beste Mittel, ein solches Vieh unverzüglich zu schlachten, im widrigen Falle wird man es gar bald und unvermuthet im Stalle todt liegen finden.